

Hans Döbert

BILDUNG IM LANDKREIS BÖBLINGEN 2020

2. Bildungsbericht des Landkreises Böblingen

**Handlungsempfehlungen für die qualitative
Weiterentwicklung von Bildung im Landkreis Böblingen
sowie für die Optimierung des Übergangs Schule-Beruf**

Böblingen, 09.10.2020

Empfehlung 1: Nach dem quantitativen Ausbau sollte nun die weitere Entwicklung der Qualität der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken

Der quantitative Ausbau der Kindertagesbetreuung im Landkreis Böblingen war in den letzten Jahren ausgesprochen erfolgreich.

Nun sollte vor allem der Schwerpunkt auf deren **qualitative Weiterentwicklung** gelegt werden. Als Stichworte seien nur der **Anspruch einer individuellen Förderung und Bildungsbegleitung**, die **wachsende soziokulturelle Heterogenität** in den Einrichtungen sowie vermehrt hinzukommende Aufgaben **der Integration, insbesondere der zugewanderten Kinder**, genannt.

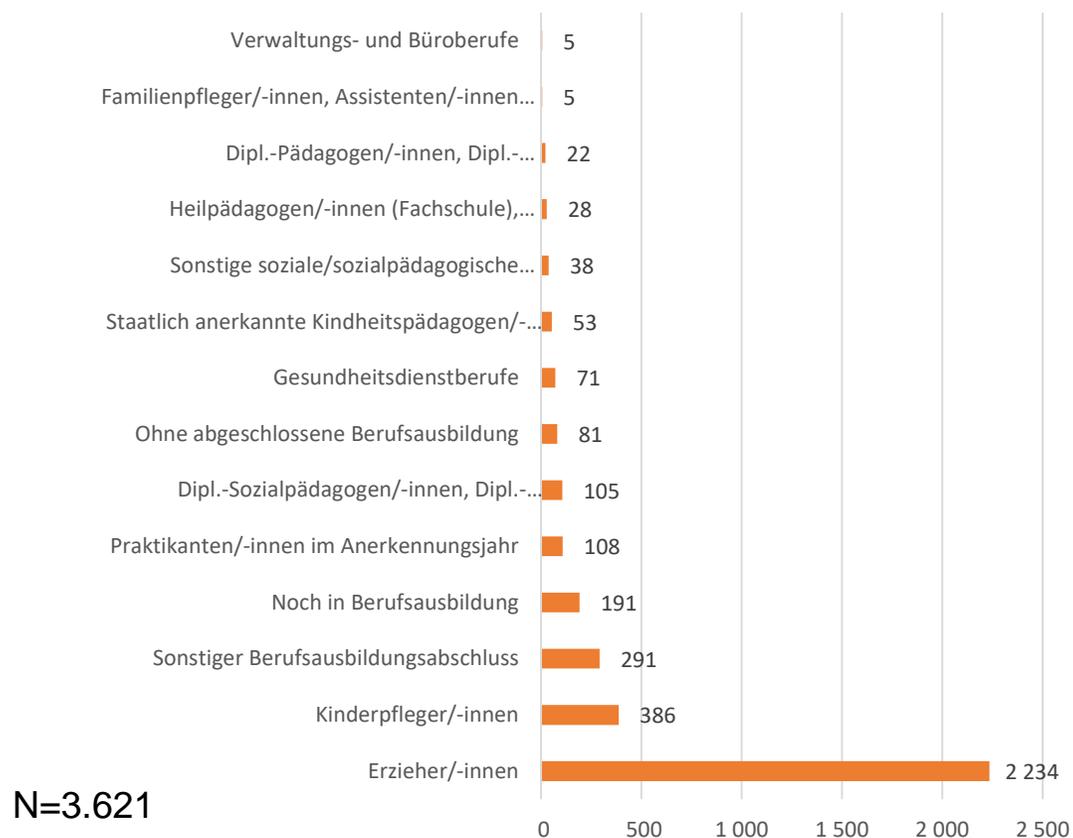
► Um diesen neuen Herausforderungen gerecht zu werden, bedarf es sowohl einer **hohen pädagogischen Qualität der Angebote**, als auch einer **engeren Zusammenarbeit mit den Familien sowie der Vernetzung mit Akteuren, Diensten und Hilfen vor Ort**. Eine wichtige Verantwortung des Landkreises besteht daher in der Schaffung und Förderung erforderlicher Rahmenbedingungen.

► **Eine weitere Qualitätsentwicklung ist nicht ohne eine entsprechende Qualifizierung des Personals zu erreichen.**

Beim pädagogischen Personal in den Kindertageseinrichtungen im Landkreis Böblingen gab es zwischen 2012 und 2019 einen enormen quantitativen Anstieg: Im Jahr 2019 arbeiteten in den Kindertageseinrichtungen insgesamt 3.621 Personen, das waren 1.372 mehr als 2012.

Der größte Teil der pädagogisch tätigen Personen verfügte über eine Erzieherinnen- bzw. Erzieherausbildung. Ihre Anzahl hat sich von 2012 (1.584 Personen) bis 2019 um fast 700 erhöht. Die zweitgrößte Berufsabschlussgruppe sind die Kinderpflegerinnen und -pfleger, deren Anzahl von 275 (2012) auf 386 Personen (2019) angewachsen ist.

Abb. B1-12: Pädagogisches-, Leitungs- und Verwaltungspersonal in Kindertageseinrichtungen nach höchstem Berufsausbildungsabschluss im Landkreis Böblingen im Jahr 2019 (Anzahl)



D.h. aber auch, dass etwa 800 Personen über keine pädagogische Ausbildung verfügen. Vor allem hat sich aber der Akademisierungsgrad des Personals nur unwesentlich erhöht.

Wegen der gewachsenen Anforderungen an das frühpädagogische Personal kommt daher der **Weiterbildung** eine wichtige Bedeutung zu.

Besondere Aufmerksamkeit muss darüber hinaus der **Qualifizierung des Tagespflegepersonals** gewidmet werden.

Empfehlung 2: Zielgerichtete Verbesserung der Sprachkompetenz insbesondere im frühkindlichen Bereich

Ca. 30% aller bei den Einschulungsuntersuchungen untersuchten Kinder im Landkreis Böblingen, also fast jedes dritte Kind, verfügte nicht über eine altersentsprechende Beherrschung der deutschen Sprache vor der Einschulung.

Angesichts dieses Befundes stellen sich solche Fragen wie:

- a) Werden im Alltag der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung vor allem die Kinder hinsichtlich ihrer Sprachkompetenz differenziert gefördert, die vor allem eine Sprachförderung benötigen? und
- b) Erzielen die vielfältigen Angebote und Maßnahmen zur Förderung der Sprachkompetenz von Kindern in den Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege auch die erwarteten Wirkungen?

► Zur Klärung dieser Fragen und vor allem der Ursachen empfiehlt sich eine **Evaluationsstudie der Wirkungen der Sprachförderung** im Landkreis Böblingen insgesamt und in den einzelnen Kitas.

Zu prüfen wäre auch, ob hinreichende inhaltliche und methodische Fortbildungsangebote für das Personal in den Kitas verfügbar sind.

► Empfohlen wird auch, möglichst frühzeitig, jedoch für alle drei- und vierjährigen Kinder im Landkreis **Sprachstandsfeststellungen** durchzuführen. Dabei auffällige Kinder können somit rechtzeitig und zielgerichtet gefördert werden.

Eltern von Kindern mit Sprachauffälligkeiten sollten stärker motiviert werden, ihre Kinder an Sprachförderangeboten in den Kitas teilnehmen zu lassen, um den **alltagsintegrierten Spracherwerb** zu fördern.

Für Kinder mit diagnostizierten größeren Sprachauffälligkeiten sollten **spezielle Sprachplätze in Kitas** eingerichtet werden.

→ Auf dieser Grundlage sollten die im Landkreis eingeleiteten **Maßnahmen der Förderung der Sprachkompetenz fortgeführt, intensiviert und akzentuiert oder auch gestrichen** werden.

Exkurs: Differenzierte Nutzung vorhandener Datenquellen

Einschulungsuntersuchungen

Sie sind verpflichtend für alle Kinder, die eingeschult werden sollen.

Neben anderen Untersuchungsschwerpunkten wird der Sprachentwicklung sehr großer Raum geschenkt.

Erfasst werden auch soziale und emotionale Auffälligkeiten der untersuchten Kinder (sogenannte Grenzsteine).

Wahrnehmung	Sprache	Motorik	Grobmotorik	Verhalten
m	m	m	M	m
w	w	w	W	w
deutsch	deutsch	deutsch	Deutsch	deutsch
MG	MG	MG	MG	MG
insgesamt	insgesamt	insgesamt	insgesamt	insgesamt
ohne Befund				

Sprachentwicklung:

In **Baden-Württemberg** wird für Kinder im Alter zwischen 4 und 5 Jahren das Heidelberger Auditive Screening in der Einschulungsuntersuchung (HASE) und für einen im Screening auffälligen Teil von Kindern der Sprachentwicklungstest für drei- bis fünfjährige Kinder (SETK 3-5) als Nachtest eingesetzt.

Empfehlung 3: Etablierung eines „Frühwarnsystems“ zur frühzeitigen Erkennung von wenig erfolgreichen Bildungsverläufen sowie bessere Förderung aller Schülerinnen und Schüler

Ansätze eines „Frühwarnsystems“

1. Quote der Kinder mit intensivem Sprachförderbedarf

„Grün“: Quote der Kinder mit intensivem Sprachförderbedarf liegt unter 20%

„Gelb“: Quote der Kinder mit intensivem Sprachförderbedarf liegt zwischen 20 und 26%

„Rot“: Quote der Kinder mit intensivem Sprachförderbedarf liegt über 26%

2. Quote der Zurückstellungen von der Einschulung

„Grün“: Quote der Zurückstellungen von der Einschulung liegt unter 6%

„Gelb“: Quote der Zurückstellungen von der Einschulung liegt zwischen 6 und 8%

„Rot“: Quote der Zurückstellungen von der Einschulung liegt über 8%

3. Quote der Zugänge in das SBBZ Lernen insgesamt

„Grün“: Quote der Zugänge in das SBBZ Lernen liegt unter 3%

„Gelb“: Quote der Zugänge in das SBBZ Lernen liegt zwischen 3 und 4,5%

„Rot“: Quote der Zugänge in das SBBZ Lernen liegt über 4,5%

4. Quote der Klassenwiederholungen im Primarbereich

„Grün“: Wiederholerquote liegt unter 1%

„Gelb“: Wiederholerquote liegt zwischen 1 und 2%

„Rot“: Wiederholerquote liegt über 2%

5. Quote der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss

„Grün“: Quote ohne Hauptschulabschluss liegt unter 3%

„Gelb“: Quote ohne Hauptschulabschluss liegt zwischen 3 und 5%

„Rot“: Quote ohne Hauptschulabschluss liegt über 5%



Die genannten Quoten sind „benchmarks“ aus den Durchschnittswerten bundesweit vorliegender kommunaler Bildungsberichte (über 100).

Aktuell empfiehlt sich, die Quoten im Ergebnis einer **breiten Diskussion im Landkreis kreisspezifisch** zu bestimmen und allen künftigen Analysen und Maßnahmen als Orientierung zugrunde zu legen!

Empfehlung 4: Weiterer Abbau sozialer und zuwanderungsbedingter Disparitäten durch zieldifferenzierte Förderung der betroffenen Schülerinnen und Schüler

Die Bildungsverläufe der Kinder und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte im Landkreis haben sich seit 2012 insgesamt positiv entwickelt.

Gleichwohl gibt es eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen im Landkreis, denen Bildungskarrieren weniger erfolgreich gelingen.

Zu ihnen gehören insbesondere Jungen sowie Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Diese Disparitäten sind nur zu mindern, wenn es eine ***strategisch orientierte, zieldifferenzierte, kontinuierliche, fördernde und zugleich fordernde Unterstützung*** dieser Kinder und Jugendlichen von Anfang an in den Bildungseinrichtungen des Landkreises gibt und ***nicht einzelne, isolierte Projekte und Maßnahmen*** ergriffen und realisiert werden.

Die Aufgabe der ***Förderung von Kindern und Jugendlichen, die unter weniger günstigen familiären Entwicklungsbedingungen*** aufwachsen oder die Leistungsrückstände kumulieren, ist dabei ***unabhängig von jedweden Schulstrukturen*** im Landkreis Böblingen zu leisten.

Damit verbindet sich ein hoher pädagogischer Anspruch sowohl an die Angebote als auch an die entsprechende Qualifizierung der Lehrkräfte und Erzieherinnen, vor allem hinsichtlich der ***Weiterentwicklung ihrer diagnostischen Kompetenzen zum frühzeitigen Erkennen solcher Leistungsrückstände*** und ihrer möglichen Ursachen.

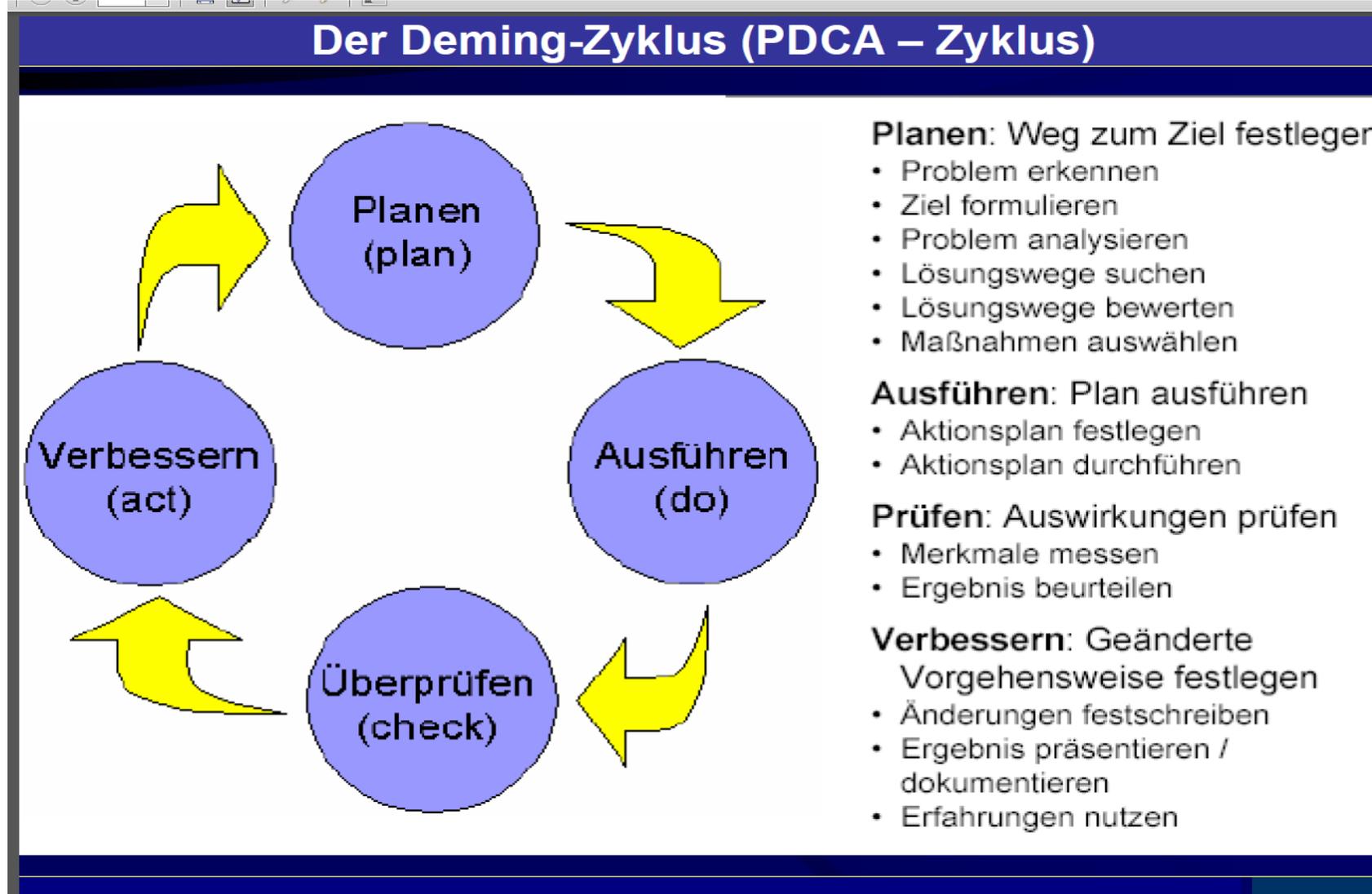
Diese möglichst schulartspezifische Qualifizierung sollte insbesondere Module beinhalten, die verdeutlichen, ***wie*** eine kontinuierliche und differenzierte Förderung aller Schülerinnen und Schüler im Schulalltag erfolgreich umgesetzt werden kann.

Empfehlung 5: Verstärkte Aufmerksamkeit für die Prozesse des Übergangs Schule-Beruf sowie systematische Bearbeitung der strategischen Handlungsfelder für die Optimierung des Übergangs Schule-Beruf (→ Kapitel Q)

Auf der Grundlage der von Frau Prof. Seeber dargestellten Analyseergebnisse zum Übergang Schule-Beruf haben wir folgende **Handlungsfelder zur Optimierung des Übergangs Schule-Beruf** im Landkreis identifiziert:

- die Weiterentwicklung der Netzwerkarbeit zu einem datenbasierten regionalen Übergangmanagement;
- die Schaffung einer geeigneten Datenbasis für das datenbasierte regionale Übergangmanagement;
- die Optimierung passender Unterstützungsangebote für Auszubildende;
- die deutliche Reduzierung des Anteils von vorzeitigen Ausbildungsvertragslösungen und Schulabgängern ohne Abschluss;
- die Notwendigkeit, der Gruppe der Jugendlichen, die von Ausbildungsangeboten nicht erreicht werden, mehr Aufmerksamkeit zu schenken und dafür eine belastbare Datenbasis zu schaffen;
- die Weiterführung der erfolgreichen Integration von neu zugewanderten Jugendlichen und ihre besondere Förderung beim Übergang Schule-Beruf.

➤ Anforderungen an ein datenbasiertes, regionales Übergangsmanagement und an seine Realisierung



Was heißt das für die Weiterentwicklung des Übergangsmanagements?

Gelingensbedingungen

- **Koordination**, etwa durch ein entsprechend eingerichtetes und ausgestattetes Bildungsbüro
- **Datenbasierung und Transparenz**, beide sind notwendig, da ansonsten keine gemeinsame Grundlage für die gemeinsame Bestandsaufnahme und Problemanalyse gegeben ist.
- **Sinnvolle und effiziente Kooperationen und Kommunikation**, sie kann nur dann gelingen, wenn an bestehende Kommunikationsstrukturen angeknüpft wird und Doppelstrukturen nach Möglichkeit vermieden werden (LvO).

Drei wichtige strukturelle Bedingungen für eine erfolgreiche Steuerung

a) **Netzwerk** aller an Bildung in einer Region Beteiligten und Verantwortlichen schaffen (koordiniert durch Steuerungsgruppe, Bildungsbüro usw.)

-b) **Datenzugang und Datenpflege** sichern (enger Kontakt zum Statistischen Landesamt und den kommunalen Statistikern; Koordinierung und Pflege der regional erhobenen Daten). Diese Arbeiten sollten möglichst als Daueraufgabe in „einer Hand“ liegen.

-c) Arbeiten kontinuierlich anlegen, also nicht nur über **einen** Bildungsbericht nachdenken, sondern über einen **längeren Prozess!**

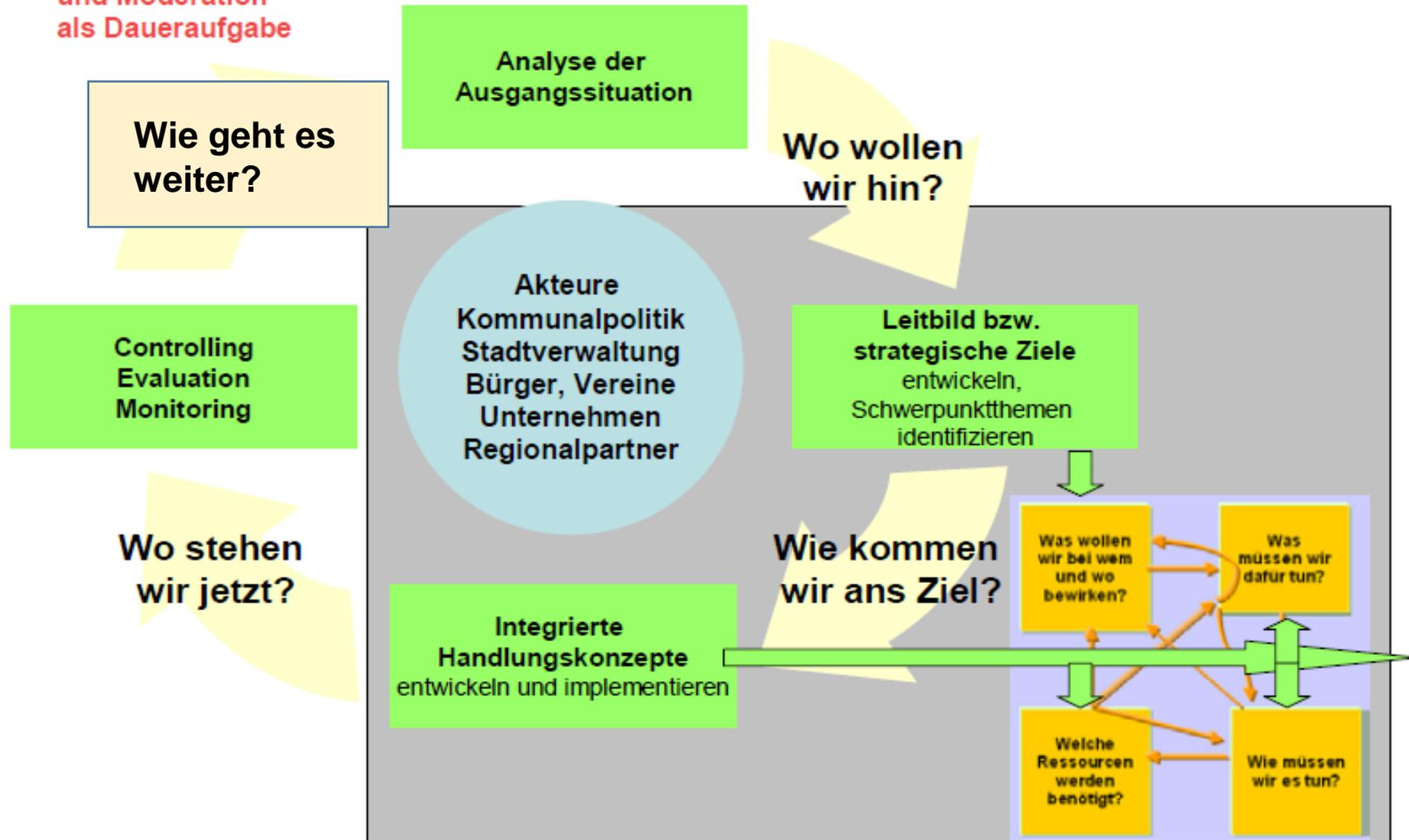
Fünf Mindestanforderungen an ein Bildungsmanagement (angelehnt an Demming)

1. Klare, realisierbare Ziele von Bildung an den Anfang stellen
2. Eine stabile Finanzierungsgrundlage schaffen, die die Realisierung der Bildungsziele ermöglicht
3. Ein System der Qualitätsentwicklung und -sicherung sowie der Unterstützung organisieren
4. ***Ein angemessenes kontinuierliches Bildungsmonitoring realisieren (Bildungsbericht etwa alle 5-8 Jahre; aber zwischenzeitlich vertiefte Analysen durchführen, etwa: „welche Jugendlichen werden von bestehenden Angeboten beruflicher Bildung nicht erreicht und warum nicht“)***
5. ***Mit den Ergebnissen des Monitorings arbeiten, differenzierte Maßnahmen ergreifen und die Ziele anpassen (oder sich von ihnen trennen!).***

Deming hatte in seinem Managementprogramm 13 Punkte beschrieben (und 7 „tödliche Krankheiten“ eines Managementsystems)!

Der strategische Prozess

Transparenz,
Kommunikation
und Moderation
als Daueraufgabe



➤ **Schaffung einer geeigneten Datenbasis für das datenbasierte regionale Übergangsmanagement**

Fundierte und belastbare Datenbestände sind für die Steuerung von Bildung unerlässlich

Es muss sichergestellt werden, dass der Weg, den Kinder, Jugendliche und Erwachsene durch unterschiedliche Bildungsinstitutionen im Landkreis nehmen, datenbasiert rekonstruiert werden kann.

Mit den derzeit in der amtlichen Statistik verfügbaren Daten geht das nicht.

Sie reichen insbesondere nicht aus, um Übergangsprozesse von der Schule in den Beruf im Landkreis Böblingen verlässlich abzubilden.

▶ Da entsprechende Daten seitens der amtlichen Statistik in Baden-Württemberg derzeit nicht absehbar sind, sollte der Landkreis prüfen:

- ob regelmäßige Schulabgängerbefragungen mit recht geringem Aufwand etwa in Abschlussklassen der Werkreal- / Haupt-, Gemeinschafts- und Realschulen durchgeführt werden könnten;
- ergänzt durch qualitative, leitfadengestützte Gruppen- und Einzelinterviews mit jugendlichen Schulabgängern könnten so auch differenziertere Informationen zu den durch Ausbildungsangebote nicht erreichten Jugendlichen gewonnen werden.
- Ähnliches gilt für die Jugendlichen in der Berufsvorbereitung und im Vorbereitungsjahr Arbeit/Beruf (VAB und VABO) bzw. neu AVdual: Hier wären Daten über drop-out von Jugendlichen und dessen Ursachen, über erfolgreiche Übergänge in Ausbildung oder in ein Angebot der berufsbildenden Schulen mit dem Ziel, einen Hauptschulabschluss oder einen mittleren Schulabschluss zu erreichen, erforderlich.

Diese Analysevorschlage sollten nach Möglichkeit mit ***kleinräumigen und sozialräumlichen*** Analysen verbunden werden, um differenzierte Einsichten zu erhalten:

Kleinräumige Darstellungen erfassen z.B.:

- ***bei Landkreisen***: Gemeinden, Gemeindeteile, Städte, Stadtteile usw., aber auch Wahlbezirke (!)
- ***bei kreisfreien Städten***: Stadtbezirke, Stadtteile, Wohngebiete, Wahlbezirke, Quartiere, Planungsräume usw.

In sozialräumlichen Analysen sollte vor allem berücksichtigt werden:

- **SGB II-Quote**
- **Anteil an Personen mit Migrationshintergrund**

So sind klein- und sozialräumliche Darstellungen vor allem

- im frühkindlichen Bereich und
- im Bereich der allgemeinbildenden Schule (vor allem im Sekundarbereich I) sehr sinnvoll.

► Vorteile eigener Erhebungen im Landkreis wären

- neben dem Gewinn anderweitig nicht vorliegender Erkenntnissen und Einsichten
- die dauerhafte Verfügbarkeit von notwendigen Daten und
- ihre hohe Aktualität (Daten des Statistischen Landesamtes sind in der Regel mindestens ein bis zwei Jahre älter).

Insgesamt aber geht es darum, ein regelmäßiges und dauerhaftes System des kommunalen Bildungsmonitorings im Landkreis Bobligen zu etablieren.

In dieses Monitoring könnten die genannten Möglichkeiten und Vorschläge zur Schaffung einer geeigneten Datenbasis integriert werden.



Auch hier gilt: **Nach** einem Bildungsbericht ist **vor** einem Bildungsbericht!

Empfehlung 6: An keiner Stelle, auch nicht bei den Stärken, nachlassen!

...bei den noch zu bewältigenden Herausforderungen nicht die Stärken aus dem Blick verlieren!

Daher:

Positive Entwicklungen unbedingt verstetigen und ambivalente nicht aus dem Blick verlieren!

Summa summarum:

Was den Bildungsbereich angeht, werden im Landkreis Böblingen wichtige Grundlagen für die weitere Verbesserung der ohnehin guten Zukunftschancen der Kinder und Jugendlichen im Landkreis geschaffen - ...

...und dies auf recht hohem Niveau und überwiegend auch erfolgreich!

**Trotz dieses positiven Resümees sollten
Sie stets im Blick haben:**

**Ein kommunaler Bildungsbericht soll
auch dazu beitragen....**

**...in Bezug auf die Bildung
immer schön realistisch zu bleiben!**



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Hans Döbert

www.hansdoebert.de

doeberthans@gmx.de